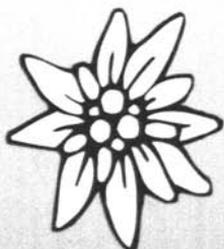


1924 - 1999

75 Jahre



Sektion Selb
des



chen Alpenvereins

8 S 333
FS
(1999)

Archivexemplar
nicht ausleihbar

~~99 A 1204~~

8 S 333 FSC 1999 Archiv - Ex.

75 Jahre Sektion Selb des Deutschen Alpenvereins: Mehr sein als scheinen?

Im allerersten Mitteilungsheft der Sektion Selb für ihre Mitglieder im Juni 1965 stehen ganz vorne zehn Bergsteiger-Gebote:

Mehr sein als scheinen.

Sehen - schauen - lernen.

Vorbereiten!

Leisten, was man leisten kann.

Mit künstlichen Hilfsmitteln sparen.

Mut zum Rückzug haben!

Helfen!

Die Hütten pflegen.

Die Natur schützen!

Tolerant sein!

Wir blicken in diesem Jahr auf 75 Jahre Sektion Selb des Deutschen Alpenvereins zurück und fragen: Was feiern wir da eigentlich? Einige der genannten Bergsteiger-Grundsätze helfen uns beim Antworten.

Das geht schon los beim ersten Satz: Mehr sein als scheinen. In der Tat ist das Tun des durchschnittlichen Alpenvereiners weitgehend privat, vor der Öffentlichkeit verborgen. Und nur wenige, besonders ehrgeizige und gut trainierte Bergsteiger machen gelegentlich mit besonderen Leistungen auch außerhalb ihresgleichen auf sich aufmerksam. Mehr sein als scheinen - das deutet aber auch etwas an, daß das Bergsteigen vom Bergsteiger doch als etwas Besonderes empfunden wird, als etwas, das sich über den Spaziergang ebenso erhebt wie über das Fußball-Punktspiel. Es ist nicht nur ein wenig Natur und nicht nur ein wenig Sport. Viele von uns, ganz egal, ob Bergwanderer, Hoch- oder Skitourengeher, Kletterer, empfinden das, was sie meistens unter dem Dach des Alpenvereins tun, als etwas Ganzheitliches. Meistens bleiben sie diesem Hobby ihr Leben lang treu. Und viele werden mit dem Bergsteigen sehr alt und bleiben dabei jung.

Weil sie - ein weiterer der zehn Grundsätze - leisten, was sie leisten können; nicht weniger, aber selten mehr. Mut zum Rückzug haben, dieses Gebot hat zu tun mit dem Blick auf das Machbare, Vertretbare, Leistbare. Letzteres darf die DAV-Sektion Selb guten Gewissens auch für sich behaupten. Sie wollte sich zum Beispiel Anfang der 60er Jahre eine Hütte hoch droben in den Alpen „anlachen“. Heute erkennen wir: Das „Selber Haus“, das in diesem Jahr 30jähriges Bestehen feiert, war und ist genau unsere Kragenweite: ein Selbstversorgerstützpunkt

in Talnähe. Dort kommen wir dem Grundsatz "Die Hütten pflegen" bestens nach. Mit einer „echten“ Hütte würde heute angesichts enormer Kosten, unter anderem für umweltgerechte Ver- und Entsorgung, eine große Last auf unseren Schultern liegen. Hätten wir uns damals eine bewirtschaftete Hütte in fast 2500 Metern Höhe geleistet - die Sektion Selb stünde heute kaum mit einem sanften finanziellen Ruhekissen da.

Ein solches Kissen nämlich ermöglichte es uns, vor zwei Jahren die Kletterwand in der Jahnturnhalle zu bauen und damit eine Attraktion vor allem für jüngere Leute zu schaffen. An diesem Beispiel erkennen wir, daß sich zwar viele der zehn Gebote beim Bergsteigen bis heute gehalten haben, eines aber nicht: Mit künstlichen Hilfsmitteln sparen! Auf die Berge bezogen hat diese Forderung sicher auch heute Gültigkeit. Doch das „künstliche“ Klettern in der Halle ist eben im Trend. Dem sind wir zwar nicht blind hinterhergehechelt. Doch der Vorstand der Sektion hat erkannt: Würde er solche Trends, die offenbar keine Eintagsfliegen darstellen, links liegen lassen, so könnte sich die Sektion selbst bald ins Abseits stellen.

Mit der Zeit gehen, das ist sicher eine Forderung, mit der sich der Alpenverein lange Zeit recht schwer getan hat. Der Wandel der Zeiten hat unter anderem auch die Einstellung zum Thema Naturschutz verändert. Die Zeiten des unbedingten Nutzens aller Möglichkeiten, sie zumindest sollten vorbei sein. Man geht heute nüchterner, überlegter in die Berge. Nicht alle tun dies. Die Balance zwischen Genuß des Menschen und Verzicht zugunsten einer heilen Natur wird den Alpenverein, und nicht nur ihn, sicher noch lange beschäftigen.

Ein programmatisches Kürzel hat sich der Alpenverein vor einigen Jahren schon gegeben: Zukunft schützen! In dieser Forderung an uns selbst steckt eine ganze Menge Programm. Heute schon an morgen und an übermorgen denken, könnte man diese Forderung konkretisieren. Wir versuchen's im Alpenverein. Nicht nur, indem wir ständig ein Auge darauf richten, daß wir unseren „Spielplatz“ Natur nicht durch unser eigenes Tun verspielen. Ebenso aber, indem wir versuchen, auch für die kommenden Generationen den Spielplatz Alpenverein zu erhalten. Und dazu gehört es auch, sich und das Bild, das andere von einem haben, einmal rundzuerneuern. Die Sektion Selb steckt mitten drin in dieser Aufgabe. Bei deren Bewältigung verbleibt dem derzeitigen Vorstand nur, den kommenden Generationen ein Feld zu übergeben, auf dem traditionelle Güter angebaut werden, freilich durchaus mit modernen Methoden.

Wolfgang Neidhardt, Vorsitzender

Von Null auf Tausend in 75 Jahren

Die Gründung der Sektion Selb des Deutschen Alpenvereins geschah um die Jahreswende 1923/24. Deshalb ist es schwer, sich auf ein Gründungsjahr festzulegen. Wir haben schließlich den offiziellen Vollzug als entscheidenden Akt begriffen, und der geschah in den ersten Januartagen 1924. Erste Initiativen zur Gründung liefen bereits seit Herbst 1923 an: Mitglieder des Klubs „Wanderlust“ waren es, die aus ihrer Vereinigung eine Alpenvereins-Sektion machen wollten. Treibende Kraft für diese Entwicklung war der spätere Ehrenvorsitzende Kurt Seifert.

Bei der Gründungsversammlung im „Wittelsbacher Hof“ in Selb, gegenüber der heutigen Gaststätte „Ostmark“, wählten 112 Anwesende den ersten Sektionsvorstand: Vorsitzender Dr. Anton Schäfer, 2. Vorsitzender Georg Giegold, Schriftführer Max Küster, 2. Schriftführer Hans Köhler, Schatzmeister Fritz Lechler, Ausschußmitglieder Kurt Seifert, Dr. Hans Westermayer, Ernst Heinrich, Franz Dietrich.

Bis Ende 1924 wuchs die Sektion auf 146 Mitglieder an. In den ersten Jahren des Bestehens wurden neben regelmäßigen Sektionsabenden gemeinsame Wanderungen ins Fichtelgebirge und Fahrten für Skiläufer in die Alpen durchgeführt. Auf Betreiben von Heinrich Fink und Dr. Hermann Walther gründete die Sektion Selb Ende des Jahres 1924 eine Skiabteilung. Deren Aufgabe sollte sein, Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene zu veranstalten und den Skilauf in den Alpen zu pflegen.

Die Begeisterung der ersten Jahre ließ leider sehr bald nach. War es anfangs ein gewisses Statussymbol gewesen, dem Alpenverein anzugehören, so verließen sehr bald diejenigen die Sektion, denen der notwendige Idealismus fehlte und die nur Vorteile aus der Zugehörigkeit zur Sektion erwarteten. So betrug die Zahl der Mitglieder 1925 nur noch 113 und sank im Jahre 1926 auf 84. 1926 mußte der Vorsitzende Dr. Schäfer sein Amt niederlegen, da er beruflich nach Würzburg verzog. Zum neuen Vorsitzenden wurde auf Vorschlag von Justizrat Gustav Schmidt Oberamtsrichter Dr. Falkenberg gewählt. Auch dieser kam aber nach kurzer Tätigkeit beruflich an einen anderen Ort, so daß die Sektion 1931 erneut einen neuen Vorsitzenden wählen mußte. Die Wahl fiel am 21. April 1931 auf Justizrat Gustav Schmidt.

In dieser Zeit war die Stadt Selb von der großen Wirtschaftskrise besonders stark betroffen. So sank die Zahl der Mitglieder weiter bis auf 35 Personen im Jahr 1932. Wenig später kam das Sektionsleben fast vollständig zum Erliegen.

Die Machtergreifung der Nazis im Jahr 1933 hatte auch tiefgreifende Auswirkungen auf die kleine Alpenvereins-Sektion. Knapp zehn Jahre nach ihrer Grün-

derung veranlaßten die Machthaber des Dritten Reiches die sogenannte „Gleichschaltung“. Demnach gab es in der Sektion keinen Vorsitzenden mehr, sondern einen „Vereinsführer“. Wegen der politischen Einflußnahme auf das Leben der Vereine wurden Stimmen laut, die die Auflösung der Sektion verlangten. Justizrat Schmidt schlug in einer Versammlung am 23. Oktober 1933 vor, die Mitglieder der Sektion Selb den benachbarten Sektionen zuzuführen. Er stieß jedoch dabei auf den entschiedenen Widerstand vieler langjähriger Mitglieder. Auch erneute ähnliche Vorschläge in den Jahren 1936 und 1939 wurden abgelehnt.

Die Zeit der Wirtschaftskrise von 1929 und die politische Situation in den 30er Jahren waren letzten Endes auch der Anlaß dafür, daß am 12. Mai 1939 Justizrat Schmidt sein Amt niederlegte. Gründungsmitglied Kurt Seifert folgte ihm im Amt nach, an seiner Seite Schatzmeister Otto Merz, der den ebenfalls zurückgetretenen Hans Achtziger ablöste.

Mit dem unseligen zweiten Weltkrieg endete auch das Sektionsleben. Die Siegermächte verboten jede Vereinstätigkeit, und erst einige Jahre später durften wieder Vereine gegründet werden. Für die Sektion Selb war es abermals der Mann der ersten Stunde, Kurt Seifert, der die Initiative zur Wiedergründung am 1. Oktober 1948 ergriff - fast genau 25 Jahre nach der Erstgründung. Von den früheren Mitgliedern der Sektion waren neben Seifert nur drei bei der Wiedergründung im noch heute existierenden „Bürgerbräustüberl“ erschienen: Ernst Schwabach, Otto Merz und Erhard Grimm. Dazu kamen alle Mitglieder der Bergwacht-Bereitschaft. Auch Mitglieder anderer Sektionen hatten sich eingefunden wie Fritz Buchheim und Karl Fritsch von der Sektion Asch und Fritz Rammelt von der Sektion Dessau. Mit 22 Mitgliedern begann die Sektion Selb des DAV nach dem Krieg den Wiederaufbau unter außergewöhnlichen Schwierigkeiten.



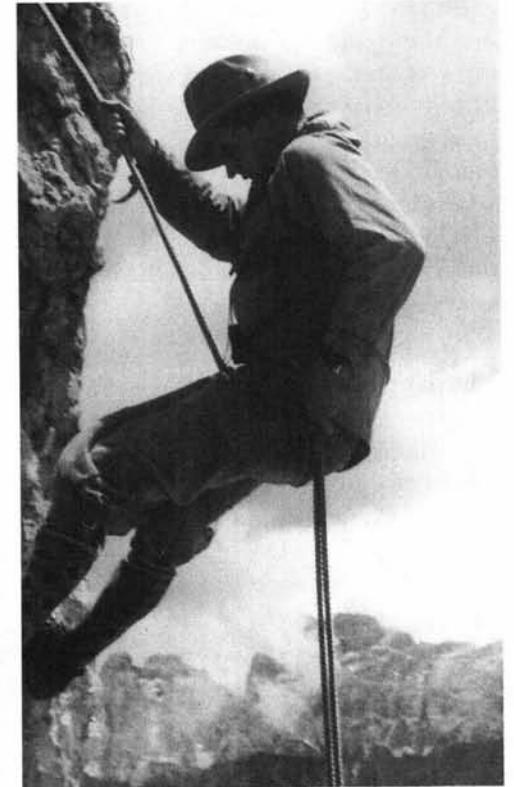
In den fünfziger Jahren: Erich Dorn, Werner Tröger und Herbert Zuber auf dem Funtenseetauern/Berchtesgadener Alpen.

Besonders verbunden waren schon immer die Nachbarsektionen Selb und Asch. Der Krieg und seine Folgen haben die Mitglieder der Sektion Asch über das ganze Bundesgebiet verstreut. Es lag deshalb nahe, daß sich die Sektion Selb in besonderem Maße um die Belange der Schwestersektion, insbesondere um deren „Ascher Hütte“ im Tiroler Paznauntal, bemühte. Auf Anregung von Mitgliedern beider Sektionen wurde der Sitz der Sektion Asch nach Selb verlegt und von hier aus beide Sektionen gemeinsam verwaltet.

Bei einer Sektionsfahrt im Juni 1951 zur Ascher Hütte gewannen alle Beteiligten die Überzeugung, daß diese Hütte unbedingt erhalten werden muß. Zahlreiche Spenden von Mitgliedern und ortsansässigen Firmen halfen, dieses Vorhaben zu realisieren. Die Sektion Asch trennte sich 1956 wieder von der Sektion Selb, wurde selbständig und hat seitdem ihren Sitz in München. In den vergangenen Jahren hat sie es geschafft, die Ascher Hütte von Grund auf zu renovieren - eine späte Bestätigung für die Selber, in den 50er Jahren richtig gehandelt zu haben.

Die Mitgliederzahl der Sektion Selb überstieg bald das erste Hundert. Auf Drängen der Mitglieder führte der Vorstand wieder regelmäßige Sektionsabende ein. In deren Mittelpunkt standen Lichtbildervorträge, die von Urlaubsreisen in die Alpen und in andere europäische Gebirge berichteten. Ein besonderes Erlebnis war der Diavortrag des Nanga-Parbat-Bezwinners Hermann Buhl am Ostermontag des Jahres 1954 im damaligen Lichtspielhaus, dem heutigen Rosenthal-Theater.

1955 legte Kurt Seifert sein Amt nieder, um der jüngeren Generation Platz zu machen. An seine Stelle trat Erhard Grimm, der bisherige Geschäfts- und Schriftführer. Seifert wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt. In diesem Jahr gründete sich nach langen Bemühungen auch eine Jungmannschaft. Erich Dorn und Herbert Zuber waren die treibenden Kräfte dafür. Bei der Ruine



Da war der Dülfersitz noch ganz was Neues...

Hirschstein am Kornberg wurde ein Klettergarten eingerichtet. Nicht nur die Jungmannschaft, sondern auch andere Bergsteiger der Sektion besuchten ihn gerne. So bekam das Sektionsleben neue Impulse.

Nachdem fast alle Schutzhütten in den Alpen, die der DAV heute besitzt, zu dieser Zeit schon gebaut waren, befaßte sich im November 1957 die Sektion Selb auf Anregung von Herbert Zuber erstmals mit der Idee einer Sektions-Hütte im Fichtelgebirge. Diese konnte aber nicht finanziert werden.

Im Jahr 1959 verstarb Vorsitzender Erhard Grimm nach schwerer Krankheit; der Mann, der seit den frühesten Jahren des Bestehens im Vorstand tätig gewesen war. In dieser Stunde war es abermals Kurt Seifert, Gründungsmitglied und Ehrenvorsitzender, der die Führung der Sektion übernahm. Zwei Jahre später fand er zum zweiten Mal Gelegenheit, den Stab an einen Jüngeren zu übergeben. In der Jahreshauptversammlung am 10. Januar 1961 wurden gewählt: Vorsitzender Hermann Röder, 2. Vorsitzender Herbert Zuber, Schatzmeister Heinrich Fink, stellvertretender Schatzmeister Hans Köhler, Schriftführer Karl Hacker und Jungmannschaftsleiter Erich Dorn. Die Zahl der Mitglieder war auf 119 angestiegen.

Der neue Vorstand suchte nach Wegen, den Aufschwung der Sektion weiter voranzutreiben. Lichtbildervorträge und Filmveranstaltungen mit namhaften Autoren und Bergsteigern brachten die Gedanken und Grundsätze des Alpenvereins weiten Kreisen der Bevölkerung nahe. Bekannte Namen wie Ludwig Gramminger, Hermann Köllensperger, Lothar Brandler und Ludwig Steinauer lockten viele Besucher zu den Veranstaltungen der DAV-Sektion Selb.

Diese Breitenarbeit schlug sich in ständig steigenden Mitgliederzahlen nieder. Als die Sektion Ende 1963 in das Hotel Schmidt als neues Vereinslokal umzog, waren es fast 200. Es erschien dringend notwendig, alle Mitglieder, vor allem aber die auswärtigen, die die Sektionsabende nicht besuchen konnten gut und regelmäßig über das zu informieren, was im Alpenverein so passierte. Und so gründete Herbert Zuber das „Mitteilungsblatt der Sektion Selb“. Am 1. November 1965 erschien die erste Ausgabe.



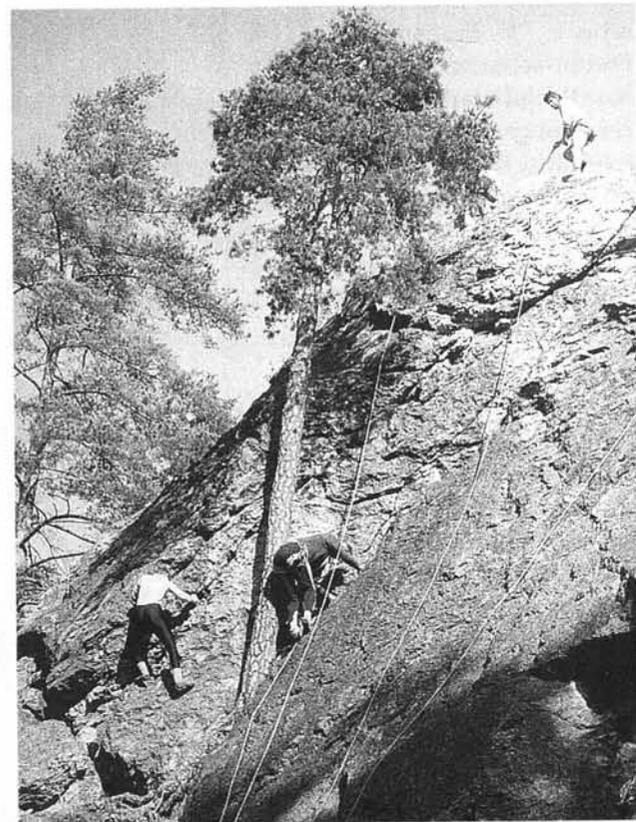
Hermann Röder, von 1961 bis 1984 Vorsitzender der Sektion Selb.

Seitdem unterrichtet das Blatt regelmäßig zweimal im Jahr alle Mitglieder und Freunde über das Geschehen in der Sektion und gibt darüberhinaus Informationen von allgemeinem alpinistischem Interesse.

Der Drang zu den Bergen führte zum ersten Mal auch Mitglieder der Sektion in die höchsten außereuropäischen Gebirge. 1964 startete unter der Leitung von Philip Rosenthal die Bayerische Karakorum-Expedition zum Mazeno-Peak im pakistanischen Rupal-Tal auf der Südseite des Nanga Parbat.

Der alte Wunschtraum von einer eigenen Hütte wurde wieder wach, als Philip Rosenthal, der 1967 in den Hauptausschuß des Deutschen Alpenvereins gewählt wurde, anregte, die zum Verkauf stehende Glorerhütte im Großglocknergebiet zu erwerben. Nachdem die Mitglieder der Sektion den Kauf befürwortet hatten und die Finanzierung gesichert war, entschied sich jedoch der Hauptverein für die Sektion Eichstätt, die sich ebenfalls um die Glorerhütte beworben hatte.

Zu dieser Zeit gab es in Selb und Umgebung eine große Zahl aktiver Bergsteiger, die dem Jungmannschaftsalter entwachsen waren. Notwendige Folge war die Gründung einer Bergsteiger- und Skifahrergruppe. Die Aktiven fanden sich regelmäßig zusammen, um in praktischen Übungen ihre Kenntnisse beim Klettern, Kartenlesen, in Erster Hilfe und vielem anderen mehr zu erweitern. Zur Vorbereitung auf die Skisaison wurden Skigymnastikabende eingeführt. Auf dem Kornberg führte die Skifahrergruppe die ersten Abfahrtsläufe durch.



Grenzen überwunden: Klettern mit den tschechischen Bergfreunden am Goethefelsen bei Asch.

Auch über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus wurden kameradschaftliche Verbindungen geknüpft. Kontakte mit dem tschechischen Bergsteigerverband führten 1969 zu einer Einladung an die Sektion Selb in die Hohe Tatra. Aus diesem Besuch erwachsen feste Freundschaftsbande, die Gegeneinladung an die tschechischen Bergkameraden war eine Selbstverständlichkeit. Seit fast zehn Jahren sind die starren, nur selten durchlässigen Grenzen gefallen, liegt uns die Tschechische Republik nicht nur geographisch nahe. Seit der Grenzöffnung schlossen viele tschechische und deutsche Bergsteiger Freundschaften. Heute hat die Sektion Selb des DAV über 20 tschechische Mitglieder. Selbstverständlich waren Vorstandsmitglieder zu Gast, als Anfang 1999 der „Alpin Club“ Aš gegründet wurde.

Ende der 60er Jahre war der Plan für einen eigenen Sektionsstützpunkt keineswegs aufgegeben. Endlich war in der Nähe von Imst, am Eingang des Tiroler Pitztals, in Arzl-Wald, ein Haus gefunden, das den Wünschen der Selber entsprach. Die persönliche Vermittlung eines Imster Bergfreundes ermöglichte es der Sektion, ein neu errichtetes Haus zu pachten. Am 15. Mai 1969 wurde das

„Selber Haus“ seiner Bestimmung übergeben. Vier Zimmer mit je vier Betten, ein Lager im Keller und ein Notlager im Dachboden bieten 25 Besuchern reichlich Platz. Ein gemütliches Wohnzimmer, eine gut ausgestattete Küche und ein Duschraum, der 1997 gründlich renoviert wurde, machen den Aufenthalt zu jeder Jahreszeit angenehm. Das „Selber Haus“ ist ein voller Erfolg für die Sekti-



Öfter mal was Neues: Eisklettern am Ochsenkopf.

on geworden. Es bietet nicht zuletzt Familien mit Kindern einen erholsamen Urlaubsaufenthalt. Die Übernachtungszahlen sind von 987 im Jahr 1969 auf über 3000 in den Jahren 1990/91 gestiegen und haben sich nach dieser Zeit der „Überlastung“, die vor allem die Grenzöffnung bedingt hatte, wieder zwischen um 1500 eingependelt.

Mit der Anpachtung des Selber Hauses stiegen auch die Mitgliederzahlen stark an. Waren es 1969 noch 300 gewesen, so waren es am Jahresende 1972 fast 400, 1980 564 Mitglieder, 1985 690, 1989 771, 1992 932, 1995 963. Im Sommer 1995 durfte der Vorstand das 1000. Mitglied begrüßen. Und auf diesem Niveau hat sich die „Stärke“ der Sektion Selb seitdem etwa stabilisiert.

Zwei Veranstaltungen lockten alljährlich über den „Sektions-Alltag“ hinaus viele Mitglieder an: Das Silberdistelfest und das „maskierte Spanferkelessen“. Bis Mitte der 80er Jahre kamen genügend Besucher; danach sah sich der Vorstand genötigt, diese Feste nicht mehr auszurichten. Dafür erfreut sich das Sommerfest des Alpenvereins im Juli regelmäßig großer Beliebtheit. Und bei den Weihnachtsfeiern im Dezember, bei denen die treuen Mitglieder, die „runde“ Zahlen erreicht haben, geehrt werden, treffen sich fast hundert Bergfreunde.

Einen erneuten Boom erlebte in den 70er Jahren die Sektionsjugend. Günter Reinel gründete die Jugendgruppe wieder, und für etwa zehn Jahre war der Alpenvereins-Nachwuchs äußerst aktiv. Den Verdacht, langsam überaltert zu sein, konnte die Sektion damals von sich weisen: Etwa die Hälfte der Mitglieder war unter 40 Jahren alt. Die Bergsteigergruppe hatte offenbar in der Tat ihre besten Jahre hinter sich. Doch der vor gut zehn Jahren beklagte Mangel an Fachübungsleitern ist bis heute wieder behoben. Das Tourenprogramm, das die Sektion Selb alljährlich anbietet, ist im Laufe der 90er Jahre deutlich gewachsen. Skitouren- und Bergwanderführer kamen zu den „klassischen“ Hochtourenführern hinzu. Und schließlich gründete sich vor fünf Jahren die Seniorengruppe unter dem Namen „de Werkertochischn“. Und die Initiative von Herbert Zuber wird bis heute mit großem Zuspruch belohnt: Viele Leute sind erst in reiferem Alter zum Alpenverein gestoßen und können hier unter Gleichgesinnten etwas für ihre Fitneß tun und Naturerlebnisse genießen.

Seit 1993 hat die Sektion Selb eine Kletterwand. Heute, nach der zweiten Winter-Klettersaison in der Halle, darf die Sektion Selb feststellen, mit dieser Einrichtung in die Zukunft investiert zu haben. Die Belegungszahlen von durchschnittlich etwa 15 Kletterern bestätigen, daß der Selber Alpenverein einem Trend gefolgt ist, der keine Eintagsfliege war. Zugleich ist mit der Kletterwand in der Sportstadt Selb und ihrer näheren Umgebung eine weitere sportliche Attraktion geschaffen worden, die junge Leute anzieht und auch zum Alpenverein bringt. Angesichts der Entwicklung in den 90er Jahren braucht der Sektion Selb des Deutschen Alpenvereins also um ihre Zukunft nicht bange zu sein.

Die Vorsitzenden der Sektion Selb:

1924 bis 1926 Dr. Anton Schäfer
1926 bis 1931 Dr. Falkenberg
1931 bis 1939 Gustav Schmidt
1939 bis 1955 Kurt Seifert
1955 bis 1959 Erhard Grimm
1959 bis 1961 Kurt Seifert
1961 bis 1984 Hermann Röder
1984 bis 1985 Karlernst Kalkbrenner
1985 bis 1994 Herbert Vogel
seit 1994 Wolfgang Neidhardt

Die Sektion Selb gedenkt ihrer Bergkameraden, die von ihren Unternehmungen nicht mehr zurückgekehrt sind.

Richard Agler stürzte 1956 am Totenkirchl tödlich ab, Martin Keupp 1960 an der Fleischbank-Ostwand. Peter Pelzeter verunglückte 1966 am Piz Palü, Dieter Kern verlor sein Leben 1983 an der Dent Blanche. 1997 wurde Sven Pecher Opfer eines Unglücks am Huascarán/Südamerika, und 1998 stürzte Karin Gmelch beim Klettern am Gardasee zu Tode.

Mit dem Fahrrad zum Nordkap, mit dem Moped durch die Pyrenäen, mit einer Expedition in den Himalaya

Heute ist der höchste Berg der Erde, der Tschomolungma/Mount Everest, buchbar. Heute ist nahezu jeder Punkt unseres Planeten für fast jeden Menschen erreichbar. Alles geht, aber natürlich nicht zu Fuß. Wie rasch sich unser Horizont geweitet hat, das zeigt ein Blick nur um 40 Jahre zurück. Einige Unternehmungen von Mitgliedern der Sektion Selb belegen, wie sehr unsere Mobilität gewachsen ist. Sie zeigen aber, daß es auch früher schon ging, große Touren zu gehen. Nur erfinderisch mußte man sein, nicht wählerisch, Unternehmer oder Angestellter bei der Deutschen Bundesbahn.

Sie ermöglichte es den Aktivisten unserer Sektion schon in den 50er Jahren, rumzukommen in Europas Bergwelt. Erich Dorn und Herbert Zuber sind für etliche Geschichten gut, über die der Bergsteiger von heute respektvoll schmunzelt. Etwas die Besteigung der Zugspitze bei Nacht. Anders war's nicht möglich. Denn nur so waren Bahnreise und Bergbesteigung an einem Wochenende zu schaffen. Mit dem Moped durch die Pyrenäen oder mit dem Fahrrad zum Nordkap - das sind zwei weitere Stichworte für „Pionierurlaube“ unserer Aktivisten in den 50er Jahren.

Bequemer hatte es da schon ein anderes Mitglied der Sektion Selb des Deutschen Alpenvereins: Philip Rosenthal. Er konnte es sich eben leisten, schon 1958 den Kilimandscharo und 1959 den Aconcagua zu besteigen. 1960 war der Selber Unternehmer schon im Himalaya unterwegs, und 1964 gar Mitglied einer Bayerischen Karakorum-Expedition.

In seine Fußstapfen traten, so gut es ging, zunächst Erich Dorn, und mit ihm - etwa zum höchsten Andenberg Aconcagua - Dieter Kern, Otto Ruhland und Siegfried Uhl.

Natürlich war und ist das bevorzugte Tourengebiet der Selber AV-Mitglieder in den Alpen zu finden. Es würde langweilen, auch nur einige der Gipfel aufzulisten, die Menschen aus unserem Raum mit dem Ausweis und der Mitgliedsmarke der Sektion Selb in der Tasche bestiegen haben. Zumal es in unseren Reihen auch etliche geben soll, die sich eher nach der Messnerschen Maxime halten: Der Weg ist das Ziel. Und bei allen hohen und schwierigen Zielen, die auch heute noch viele von uns anlocken, bleibt in unserer heutigen auto-mobilen Zeit wohl als Grundsatz für den Alpenverein unter anderem der: Wir ermuntern die Leute, draußen unterwegs zu sein, statt drinnen zu hocken.

Kleine Geschichten aus 75 Jahren Sektion Selb

Der erste Jahresbeitrag nach der Gründung der Sektion am 15. Januar 1924 betrug vier Mark. 40 Jahre später zahlte das reguläre Mitglied 20 Mark. Ab 2000 liegt der Beitrag bei 80 Mark.

Skifahren in den 20er Jahren, berichtet von Ehrenmitglied Christian Baumgärtel: Zugabfahrt um vier Uhr morgens in Selb, Ankunft um 8 Uhr in Leopoldsdorf. Dann ging's zu Fuß zum Seehaus. Nach dem Skifahren die Nächtigung: „Zur Schlafenszeit kam Stroh in die Gaststube, das war das Nachtlager.“ Und tags darauf ging's mit dem letzten Zug und bei einer Stunde Aufenthalt in Hohenbrunn zurück nach Selb.

Bergsteigen in den 50er Jahren: Die Bahnbeamten Erich Dorn und Herbert Zuber mußten nachts zur Zugspitze ansteigen. Sonst hätten sie die Wochenendtour nicht in den Zwängen des Bahnfahrplanes unterbringen können.

Die Sektionslokale in Selb waren: Zentralhalle, Café Lichtspielhaus, Hotel Schmidt, Kantine der Firma Rausch und Pausch, Naturfreundehaus; Bergsteigerabende fanden statt in der Reuthberg-Blockhütte, der Gaststätte „Ostmark“ und bis heute im Vereinsheim der Kaninchenzüchter in der Hartmannstraße.

Bericht von 1967: „Bei guter Schneelage treffen sich die Skifahrer abends am Hexenkeller. Für Beleuchtung sorgen die Stadtwerke (Straßenbeleuchtung)“

Zur Skibekleidung in den 60er Jahren: „Die Keilhose aus synthetischen Elaststoffen hat sich schon lange durchgesetzt.“

Philip Rosenthal 1968 in den Sektions-Mitteilungen: „Skifahren in einer modernen Form gleicht heute einer Verlagerung des Tanzbodens auf die Skihügel.“

Über 60 Teilnehmer fanden sich um 1970 zu den Sektionsmeisterschaften im Ski-Abfahrtslauf auf der Kornbergpiste ein.



Kennen Sie ihn? Der „junge Mann“ rastet gerade auf dem Gipfel des Hohen Dachstein.

etwas zu faul geworden?“ Deren damalige Mitglieder sind heute zu einem großen Teil mit den „Werkertochischn“ aktiv. Faul sind die auch heute keineswegs.

1979 warf man die Frage auf: „Ist die Sektion überaltert?“ Beruhigend konnte damals festgestellt werden, daß dies nicht zutrifft. Die Hälfte der Mitglieder war unter 40, die andere Hälfte über 40 Jahre alt.

Aus den ersten Jahren des Selber Hauses in einem Text, der die Straße von Arzl durch die Pitzenklamm nach Wald beschreibt: „Wer hier in der Nacht ankommt, muß das Grausen bekommen.“

Begriffswandel: In den 70er Jahren war das Kürzel „Bk“ gang und gäbe. Schon seit etlichen Jahren taucht es in den Mitteilungsheften und Protokollen überhaupt nicht mehr auf. Für die ganz Jungen: Bk heißt „Bergkamerad“.

Feste wurden bis Mitte der 80er Jahre gefeiert bei der Sektion Selb: das Silberdistelfest und das „maskierte Spanferkelessen“. Seit fast 15 Jahren werden aber keine maskierten Spanferkel mehr gegessen.

Schon 1978 fragte sich die Bergsteigergruppe: „Sind wir

Das Selber Haus im Pitztal

Ende der 60er Jahre war die Sektion Selb des DAV schon gerüstet eine Hütte im Hochgebirge zu pachten. Spenden aus der heimischen Industrie waren zugesagt. Und Philip Rosenthal, damals Mitglied des Hauptausschusses im Alpenverein, hatte der Sektion ein Angebot vermittelt: die Glorerhütte in der Glocknergruppe. 40000 Mark hätte sie kosten sollen. Doch den Zuschlag erhielt im Jahr 1968 die Sektion Eichstätt.



Hochbetrieb am Selber Haus herrschte bei der 25-Jahr-Feier im Jahre 1994.

Ein Jahr später fand die Sektion Selb ein geeignetes Objekt. Man hatte nicht mehr eine Hütte droben am Berg gesucht, sondern ein Selbstversorgerhaus im Tal. Franz Schöpfer aus Imst und Sektionsmitglied Fritz Rammelt hatten ein Haus in Wald im Pitztal entdeckt, und aus dem wurde 1969 das „Selber Haus“.

In den 30 Jahren, seit es die Sektion gepachtet hat, hat sich auch in dem abseits des nahen Touristenstromes liegenden Ort Wald viel verändert. Und das Haus wurde regelmäßig renoviert und verschönert. Von anfangs etwa 1000 Übernachtungen pro Jahr stiegen die Belegungszahlen zur „Wendezeit“ um 1990 bis über 3000. Das war etwas zuviel für das kleine Haus. Doch der Sektion gelang es relativ rasch, die Besucherzahlen so zu regulieren, daß kein Ärger im

Haus und bei seinem Besitzer Sepp Schuler mehr entstand. In den vergangenen Jahren hat sich die Besucherzahl wieder auf ein Maß eingependelt, das einen Aufenthalt in der Regel sehr gemütlich werden läßt. Natürlich läßt sich das „Selber Haus“ nicht mit komfortablen Ferienwohnungen vergleichen, wie sie allerorten für die drei- bis fünffache Summe zu mieten sind. Unsere Unterkunft in Wald soll bleiben, was sie immer war: ein einfacher, gemütlicher Bergsteiger- und Urlauberstützpunkt mit dem Komfort, der sinnvoll erscheint, aber nicht mehr Komfort, als unbedingt notwendig ist. Dafür werden die zahlreichen Mitglieder, die sich um das „Selber Haus“ kümmern, auch weiterhin sorgen.

Die Selber Kletterwand

Der Klettersport hat einen Wandel erlebt. Vor einigen Jahrzehnten kletterten die Bergsteiger auch in den Mittelgebirgen, um für Touren in den Alpen zu trainieren. Langsam wurde aber das Klettern zum Selbstzweck, „Sportklettern“ entwickelte sich zu einer eigenen Disziplin. In den 80er Jahren entstanden die ersten künstlichen Kletteranlagen in Hallen. Auch die Sektion Selb konnte sich diesem Trend nicht verschließen. Im Dezember 1986 ging eine erste Anfrage an die Hutschenreuther AG im Zusammenhang mit dem Bau der neuen Mehrzweckhalle (heute Roland-DorschnerHalle), blieb allerdings ohne Antwort.



Die ganze Familie turnt an der Kletterwand.

Weitere sechs Jahre dauerte es, ehe die Sektion bei der Stadt den Ausbau einer Wand der Bognerschulturnhalle beantragte. Wenig später lieferten die Zentrale des Alpenvereins in München und der TÜV erste Antworten. Nach mündlicher Zusage des Oberbürgermeisters schraubten und bohrten die Kletterer der Sektion in den Weihnachtsferien 1992/93 an einer Wand der Bognerschulhalle. Offiziell vorgestellt wurde die mit einfachsten Mitteln geschaffene Kletterwand im Mai 1994. Die Freude dauerte nur gut zwei Jahre. Denn 1996 wurden in der Sporthalle die vorgeschriebenen Prallwände zur Sicherheit der Schüler geschaffen. Damit war die erste Kletterwand der Sektion Selb zunichte gemacht. Schon vor diesem Zeitpunkt hatte der neue Vorstand nach neuen Standorten und Anbietern von Kletterwänden gesucht. Und 1996 genehmigte die Hauptversammlung die Ausgabe von 40 000 Mark zur Errichtung einer Kletterwand in der Jahnturnhalle der Turnerschaft. Trotz der einen oder anderen unerwarteten Verzögerung hielten Kletterer und Vorstand hartnäckig an der Idee fest: Im Oktober 1997 wurde die Kletterwand, die schließlich 50 000 Mark kostete, eingeweiht. Rund 10 000 Mark erhielt die Sektion Selb an Zuschüssen.

Die ersten beiden Winter haben alle Erwartungen übertroffen. Durchschnittlich fast 20 Sportler tummeln sich von Oktober bis Mai an drei Wochentagen auf der Bühne der Jahnturnhalle. Man dürfe eigentlich gar keine Werbung mehr machen, meinte leicht scherzhaft der Verantwortliche für die Kletterwand, Klaus Ziegler, angesichts dieses großen Zuspruchs. Mit der „senkrechten Spielwiese“ hat der Alpenverein nicht nur für die Porzellanstadt, sondern die ganze Region eine sportliche Attraktion geschaffen, die es in der näheren Nachbarschaft in gleicher Form nur noch im benachbarten Marktredwitz gibt. Doch der Bedarf nach Klettern im Saale scheint groß genug zu sein, um an beiden Orten einen „rentablen“, sprich kostendeckenden Betrieb zu gewährleisten.

Persönlichkeiten in der Sektion Selb

Menschen prägen die Geschichte, auch die von Vereinen. 75 Jahre Alpenverein in Selb, das sind auch Namen. Wie etwa der von Kurt Seifert. Er übernahm gleich zwei Mal den Vorsitz in der Sektion in schwieriger Zeit und war mehrere Jahrzehnte lang im Vorstand tätig. Das besondere Anliegen seines Sohnes gleichen Namens war der Naturschutz. 1970 kündigte er an: „Ich werde mich bemühen, daß das ganze Hochmoor der Steinkreuz- und Häusellohe zu einem schutzwürdigen Gebiet erklärt wird, in dem sich das Auer- und Rehwild wieder wohlfühlen kann.“

Am längsten als Vorsitzender tätig, nämlich 23 Jahre lang, war Hermann Röder. Seine Vorworte in den Mitteilungsblättern lassen immer Einfühlungsver-

mögen in Menschen und Natur spüren. Und fragt man diejenigen, die unter seiner Führung in der Jugendgruppe tätig waren, so heißt es noch heute: „Vom Röders Hermann hat die Jugend alles bekommen, was der Verein ihr geben konnte.“ Ein wahrlich bewahrenswertes Vermächtnis.



*Prominentestes Mitglied der Sektion:
Philip Rosenthal.*

Was wäre die Sektion Selb ohne ihre beiden aktiven „Bahnerer“. Erich Dorn und Herbert Zuber waren nie an der Spitze des Vereins gestanden. Aber sie haben als zweiter Vorsitzender, Geschäftsführer beziehungsweise Gründer und Leiter von Jugend- und Bergsteigergruppe das Geschehen maßgeblich geprägt. Und liest man die Berichte aus ihrer aktivsten Zeit, so muß man zu dem Schluß konnen: Wilde Hunde waren sie schon. Und sie waren nicht die einzigen dieser Kategorie in der Sektion.

Alpenverein, das hieß meistens auch Oberschicht. Auch die Sektion Selb wurde von wohlhabenden Unternehmern unserer Stadt geprägt. Zwei ihrer Namen sind in Zimmern am Selber Haus verewigt: Albert Pausch und Philip Rosenthal. Auch ein Dritter ließ dem Selber Alpenverein vieles zukommen: Erich Netzsch. Heute ist der Alpenverein sicher weniger als früher ein Verein, in dem sich viele Vertreter der Oberschicht versammeln. Aber in dieser Schicht gibt's wohl heute auch weit weniger Gönner als damals und Leute, die sich für das Vereinsgeschehen am Ort interessiert und engagiert haben.

Vorstand und Beirat der Sektion Selb im Jubiläumsjahr 1999

Vorstand

Vorsitzender:	Wolfgang Neidhardt
2. Vorsitzender u. Geschäftsführer:	Siegfried Wagenführer
Schatzmeister:	Rolf Swart
Schriftführer:	Bernd Hofmann
Jugendreferent:	Klaus Schneider
Referent Selber Haus:	Siegfried Uhl

Beirat

Klaus Ziegler	Dr. Klaus v. Stetten
Eberhard Krauß	Harald Purucker
Gundi Hacker	Günter Reinel
Herbert Zuber	Herbert Dittmar
Peter Strunz	Herbert Vogel
Gerhard Strunz	Karl Haslinger

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000279900